

Kotsch in JETH 18, 2004, 341–349), soll hier nur auf das Problem von Wesleys katholisierender Frömmigkeit hingewiesen werden, das Lee nach Ansicht des Rezensenten nicht genug berücksichtigt. Sollte Wesley wirklich von (Ps.)-Makarius beeinflusst sein (Ernst Benz), dann ist das theologische Problem im Streit zwischen Herrnhutern und Methodisten doch weniger in Zinzendorfs Antinomismus als vielmehr in den katholisierenden Zügen von Wesleys Soteriologie zu suchen, in der die psychologisch-empirische Verifizierbarkeit zum Maß imputativ-forensisch gemeinter Schriftaussagen über das erreichte Heil und die Heiligung gemacht wird. – Das gut lesbare Werk ist jedem zu empfehlen, der über den Stand des Gesprächs über die Ursprünge von Wesleys Theologie informiert sein möchte.

*Jochen Eber, Schriesheim bei Heidelberg, Deutschland*

**“Ich bin ein Hebräer”: Gedenken an Otto Michel (1903–1993)**

**Helgo Lindner (Hrsg.)**

Gießen: Brunnen, 2003, 472 pp., 24,95, Pb., ISBN 3-7655-1318-0

**ZUSAMMENFASSUNG**

Eine Gedenkschrift zum 100. Geburtstag des Tübinger Neutestamentlers Otto Michel bekräftigt dessen Bedeutung für die Erforschung des Judentums, für die neutestamentliche Exegese und die evangelikale Theologie nach dem Zweiten Weltkrieg. Michel hat zahlreiche Theologinnen und Theologen, besonders in Süddeutschland und in Kreisen des Pfarrerinnen- und pfarrer-Gebetsbundes (PGB) nachhaltig geprägt. In 38 Beiträgen werden vielfältige Aspekte von Otto Michels Leben und seine Wirkung auf Theologie und Pfarrerschaft aufgezeigt.

**SUMMARY**

This book to honour the 100th birthday of the Tübingen New Testament scholar Otto Michel confirms his significance for research into Judaism, his New Testament exegesis and evangelical theology since the Second World War. Michel has left a lasting impression on numerous theologians, particularly in southern Germany and among the circles of pastors' prayer unions (PGB). The many different aspects of Otto Michel's life and its effect on theology and church ministry are brought to light in 38 contributions.

**RÉSUMÉ**

Trente-huit contributions viennent honorer Otto Michel, qui fut professeur du Nouveau Testament à Tübingue, à l'occasion de son centième anniversaire. Michel est une figure importante, depuis la seconde guerre mondiale, pour ses travaux de recherche sur le judaïsme, ses travaux d'exégèse du Nouveau Testament et sa théologie évangélique. Il a marqué de nombreux théologiens, en particulier dans le sud de l'Allemagne et dans les cercles des unions de prières des pasteurs. L'ouvrage fait ressortir les nom-

breux aspects variés de la vie d'Otto Michel et l'influence qu'il a exercée sur la théologie et le ministère de l'Église.

\* \* \* \*

Der Tübinger Neutestamentler Otto Michel hat wie kaum ein anderer Theologieprofessor in Deutschland nach dem Zweiten Weltkrieg evangelikale Theologinnen und Theologen geprägt. Auf seine Wirkung wurde schon in der Rezension der Festschrift zum neunzigjährigen Jubiläum des PGB hingewiesen (Rainer Braun, Hrsg.: ... *da bin ich mitten unter ihnen: Aus 90 Jahren Pfarrerinnen- und Pfarrer-Gebetsbund*, Wuppertal, 2003, 174 pp., vgl. EJT 12:2, 2003, 139–140). Der Aufsatzband “Ich bin ein Hebräer”, der zur Erinnerung an Otto Michels 100. Geburtstag und 10. Todestag erschienen ist, vertieft in eindrucksvoller Weise die dankbaren Stimmen aus den Reihen des PGB, der zeitweise sogar als “Michel-Schule” charakterisiert wurde.

Pfarrer Helgo Lindner aus Dautphetal hat in Zusammenarbeit mit der seit 1999 bestehenden Otto-Michel-Arbeitsgemeinschaft den vorliegenden Gedenkband mit 38 Beiträgen herausgegeben. Im ersten Teil des umfangreichen Werkes erschließen acht Autoren verschiedene Aspekte des Lebenswegs von Otto Michel aus der Literatur oder aus eigenem Erleben (R. Braun, H. Frische, J. M. Wischnath, K. Sundermeier, H. Lindner, P. Beyerhaus, O. Betz und C. Völkner). Besonders interessant sind die Ausführungen über Michels “kritischem Wort“ zu der Tübinger Fakultätsdenkschrift von 1953 “Für und wider die Theologie Bultmanns”. Wichtig war nicht nur Michels Einfluss auf die Ferienseminare des PGB, sondern auch auf die Anfänge der Tübinger Gruppe der “Studentenmission in Deutschland” (SMD). Christina Völkner berichtet am Ende des ersten Teils einfühlsam über Michels letzte Lebensjahre und über sein Sterben (127–135).

Im zweiten Teil des Buches befassen sich sieben Aufsätze mit Otto Michels Theologie (P. Schmidt, A. Fischer, T. Pola, B. Klappert, E. Lubahn und H. Lindner). Der zweite Beitrag von Helgo Lindner in diesem Teil eignet sich besonders gut als Einführung in den Ansatz von Otto Michels Denken: “Zu Otto Michels Theologie – Stichworte zur Erinnerung” (262–272).

Aus Michels Arbeitsgebieten, besonders aus dem Judentum und einer neutestamentlichen Exegese, die das Judentum berücksichtigt, berichten die Verfasser von sechs weiteren Aufsätzen in Teil 3 (E. L. Ehrlich, E. Kamlah, A. Baumann, A. Finkel, R. Jewett, W. Grimm). Anregend und kurzweilig zu lesen sind die folgenden elf Zeugnisse persönlicher Begegnung und Weggemeinschaft im vierten Teil (A. Zeilinger, J. Hamel, K. Brandt, W. u. E. Tlach, B. Müller OSB, G. Gläser, E. Cohen, R. v. Lamezan, R. Scheffbuch, E. Güting und I. Gesk).

In einem abschließenden fünften Teil werden Michels “Kritisches Wort” zum Fakultätsgutachten von 1953 und andere Dokumente, u. a. Peter Beyerhaus' Begräbnisansprache wiedergegeben. Im Anhang des Buches finden sich eine ausführliche Michel-Bibliographie und

Bemerkungen des Leiters des Universitätsarchivs Tübingen zu Michels Nachlaß, insbesondere zum Projekt der Digitalisierung von ungefähr 840 vorhandenen Tonband-Kassettenaufnahmen.

Zahlreiche Bilder, die den Texten im Buch beigegeben sind, machen es zu einer spannenden und abwechslungsreichen Lektüre. Leider kann es eine noch ausstehende umfangreiche Michel-Biographie nicht ersetzen. Die Autobiographie *Anpassung oder Widerstand* (Wuppertal 1989) leidet bekanntlich unter dem Problem, dass sie deutliche Züge eines Alterswerkes trägt. Der Otto-Michel-Arbeitsgemeinschaft ist zu danken, dass der Gedankenband aus verschiedenen Perspektiven Leben und Denken des Tübinger Neutestamentlers in seiner Bedeutung für die Theologie neu erschließt.

Jochen Eber, Schriesheim bei Heidelberg, Deutschland

### *The Theology of Paul's Letter to the Romans*

Klaus Haacker

New Testament Theology, Cambridge: CUP, 2003, pb., ix + 183 pp. ISBN 0-521-43535-8, 14,- (hb. 0-521-43480-7, 37.50 GBP)

#### SUMMARY

Haacker's volume is a superb introduction to the theology of Romans and a suitable companion volume to his *Kommentar*. The discussion is clearly well informed, yet fresh and balanced throughout. Haacker is not trapped in the *impasse* between what has been deemed to be the traditional German Lutheran understanding of Paul, which has become a favourite scapegoat, the "new perspective" and its various recent staunch critics in Germany and elsewhere. While one may obviously disagree with Haacker in some details, the argument and presentation is persuasive. The volume will be useful in courses on the exegesis of Romans, on Pauline theology and on NT theology.

#### ZUSAMMENFASSUNG

Haackers Band ist eine hervorragende Einleitung in die Theologie des Römerbriefes und ein passender Begleitband zu seinem Kommentar. Die Diskussion ist gut informiert, aber durchgehend frisch und ausgewogen. Haacker ist nicht in der Sackgasse gefangen, die zwischen dem traditionell deutschen lutherischen Verständnis von Paulus, das zum beliebten Sündenbock wurde, der "new perspective" und ihren verschiedenen scharfen Kritikern in Deutschland und anderswo entstanden ist. Obwohl man in manchen Einzelheiten anderer Meinung wie Haacker sein wird, ist die Argumentation und die Präsentation doch überzeugend. Der Band wird für Kurse zur Exegese des Römerbriefes, zur paulinischen Theologie und zur neutestamentlichen Theologie hilfreich sein.

#### RÉSUMÉ

Voici une superbe introduction à la théologie de l'épître aux Romains et un bon complément au commentaire du

même auteur sur celle-ci. L'auteur est bien informé. Il a en même temps un apport bienvenu et équilibré tout du long. Haacker ne se laisse pas enfermer dans l'impasse que constitue le débat sur ce qui a été considéré comme la compréhension luthérienne traditionnelle de la théologie de Paul, qui est devenue un bouc émissaire de choix, la « Nouvelle Perspective » sur la théologie paulinienne et les récentes critiques sévères qui ont été opposées à celle-ci en Allemagne et ailleurs. On peut bien sûr être en désaccord avec l'auteur sur divers détails, mais sa présentation et son argumentation sont convaincantes. Cet ouvrage sera utile à la fois pour l'exégèse de l'épître, l'étude de la théologie paulinienne et l'étude de la théologie du Nouveau Testament.

\* \* \* \*

With a volume on the book which is rightly considered to be the most significant of Paul's letters (and for some students perhaps of the whole New Testament!) the *Cambridge New Testament Theology* series comes to completion. And it is a worthy completion of this series directed at students and scholars alike. After his excellent and in many ways original German commentary *Der Brief des Paulus an die Römer* (2. Aufl., ThHK 6; Leipzig: EVA, 2002), Prof Klaus Haacker of the Kirchliche Hochschule in Wuppertal, Germany, now provides a fine survey of the major theological issues raised by this letter.

In the first chapter Haacker asks (1-20): "Theology or letter – or both?" and concludes:

To write a theology of Romans cannot mean to forget about our own place in the history of interpretation. Rather, we should widen our concept of *theology* so that it includes pastoral, social, and emotional dimensions. If a theology centres on God, the creator of all, then it stands to reason that it should be holistic. And, after all, encountering Paul means facing a man of passion both before and after the famous turning point in his life connected with the city of Damascus. The letter to the Romans makes no exception – although it turns out to be the most elaborate, sometimes sophisticated, and in a way most mature of his extant writings (2).

He then raises the questions: "Whose letter?" (2-11, a fine summary of the life of Paul; cf. Haacker's contribution "Paul's life" in J. D. G. Dunn, ed., *The Cambridge Companion to St. Paul*; Cambridge: CUP, 2003, 19-33) and "To Whom" (a good summary of what can be known of the origin and state of the Christian communities in Rome) and the question of "When and Why". Haacker concludes: "To sum it up in one sentence: the character and purpose of this letter result from *who* Paul had become as an individual and *what* he believed was his commission, when in his life he wrote this letter and *where* he intended to go (Jerusalem-Rome-Spain)" (20).

The second chapter, "Theology in a nutshell: The opening of the letter as a foretaste of what follows"